

auftretenden Braunkohlenflötze. Während die bisher bekannt gewordenen Kohlenflötze des nördlichen Zuges bei Podgien, Noël und Möttinig nicht über 3 Fuss mächtig sind, erreichen die Kohlenflötze des südlichen Zuges in der Umgebung von Sagor eine Mächtigkeit von 20 Klaftern. Sie werden daselbst in Hangend- und Liegenflötze abgetheilt, und nur die letzteren sind gegenwärtig Object des Abbaues. Bemerkenswerth ist in der Sagorer Kohlenformation das Auftreten von hydraulischen Mergeln im Hangenden der Kohlenflötze und von feuerfesten Thonen zwischen den Flötzen und im Liegenden derselben, welche beide als ausgezeichnet anerkannt sind und in neuerer Zeit eine sehr bedeutende Verwendung finden.

Herr D. Stur gab eine Uebersicht seiner Arbeiten im Sommer 1856. Er hatte geologische Aufnahmen im nordwestlichen Theile Krains auszuführen; das Becken von Loitsch, von Planina und von Adelsberg, dann das rechte Ufer des Wippach-Thales bis nach Görz und das Wassergebiet des Isonzo von Görz aufwärts, und endlich die Wochein zu begehen. Die Aufnahmen wurden in nachfolgender Reihenfolge von den benannten Orten aus ausgeführt: am 25. Mai begonnen in Loitsch, über Planina, Adelsberg, Prewald, Wippach, Schönpass, Görz, Canale, Woltschach, St. Lucia, Grachowa, Kirchheim, Tolmein, Caporetto bis Flitsch ausgedehnt und Anfangs September in der Wochein beendet. Gesteine aus allen Formationen von der Kohlenperiode aufwärts, bilden das begangene Terrain. Die Kohlenformation besteht aus Sandsteinen, Schiefeln und Kalken, die im nordöstlichsten Theile des Gebietes östlich und südöstlich bei Kirchheim anstehen. Zur Trias gehören hier die bunten Sandsteine, die Gesteine der *Pietra verde*, Halobien-Schichten, Cassianer und Raibler Schichten, schwarze hornsteinreiche Kalke und Dolomite. Die Trias ist ebenfalls auf dem nordöstlichen Theil des begangenen Terrains beschränkt und bildet die Quellen des Idria-, Cirkniza- und Batscha-Thales. Die Liasformation wird hier durch Dachsteinkalke und Hierlatz-Schichten repräsentirt. Die Dachsteinkalke bilden das Flitscher- und Triglav-Gebirge; die Hierlatzkalke kommen vor in der Wochein im Hochplateau der Pokluka und Jelouza. Die jurassischen Gebilde werden durch den *Calcare ammonitico rosso* am Stou und im Saaga-Thale, ferner durch den, den Blässen- und Stramberger Kalken identischen Kalk des Laseck-Gebirges (östl. von Canale) und des Tarnovaner Waldes und endlich durch einen Kalk vertreten, der in der Wochein bei Feistritz vorkommt und den rothen jurassischen Diphakalken petrographisch ganz gleich ist. Die Kreideformation tritt auf bald als *Scaglia* im Gebiete des Batscha-Thales, bald als massenhafter Hippuriten führender Kalk am Nanos und im Birnbaumerwalde, bald endlich als Inoceramen führender Sandstein und Mergel, wie zwischen Woltschach und Caporetto, ferner im Becken von Flitsch. An die Gebilde der Kreide reihen sich unmittelbar an die Macigno-Sandsteine in der Umgebung von Canale und am Natisone. Die Nummulitensandsteine treten besonders gut entwickelt auf im Wippach-Thale und im Becken von Adelsberg, wo sie auch von Nummuliten-Kalken begleitet werden. Die neogenen Gebilde sind in bedeutender Mächtigkeit in der Wochein abgelagert. Die Diluvial- und Alluvial-Ablagerungen endlich füllen die Thalsole des Isonzo und der anderen Flüsse aus.

Herr Heinrich Wolf berichtete über das von ihm zwischen der St. Stephanskirche und dem Nordbahnhofe ausgeführte barometrische Nivellement, welches mit andern Materialien ein Verbindungsglied zu bilden hatte, aus welchen Herr Dr. Böhm, Director der k. k. Sternwarte in Prag, die noch immer nicht hinreichend genau bestimmte Seehöhe dieses Punctes aufs Neue festzustellen unternahm. Die alte Bestimmung, mit 93 Toisen, welche den Barometermessungen der geologischen Section für Böhmen im Jahre 1854 zur Basis diente, wurde damals zuerst wegen der fehlerhaften Resultate, die sie lieferte, in Beziehung auf ihre Richtigkeit